

Die Mosel mit Marianne und Fritz



Wir vier hatten uns die Mosel ausgesucht, um ein bisschen Fahrradfahren zu können. Zuerst wollten wir ja die ganze Mosel befahren, nur war der Preis mit der Bahn so astronomisch hoch, dass wir uns sagten, Nein 350 Fr. pro Person das bezahlen wir nicht, da nehmen wir eine Wohnung und machen von dieser aus schöne Touren.

Sonntag 6. Juni 2010

Um sieben Uhr trafen wir uns mit den beiden Frauenfelder auf dem dreckigsten Parkplatz der Schweiz nämlich in Würenlos. Nach einem Tee und der Reklamation von Fritz wegen einem ungeniessbaren Muffin nahmen wir die Fahrt auf uns. Über die Fricktaler Autobahn ging es Basel zu, um auf die französische Autobahn zu gelangen. Diese fuhren wir hoch bis zu einem Kirschenstand, wo wir uns mit den süssen Früchten eindeckten. Über Land wurde dann nach Saarbrücken gefahren, wo uns ein grosses Chaos empfing, die Autobahn

war gesperrt und so musste die ganze Stadt umrundet werden. Nun auch dieses schafften wir und konnten dann auf guten Strassen Richtung Trier fahren. Bald sahen wir die Mosel und wir waren gespannt auf unser Feriendomizil in Pünderich, dass wir nach einigem Suchen auch fanden. Bei der Familie Dahm hatten wir eine Ferienwohnung gemietet auf einem Weingut mit einem Blick in die Rebberge und auf die Marienburg



Eine grosszügige Wohnung erwartete uns mit 2. Schlafzimmern, Küche, Stube und 2. Duschen mit WC. Nun galt es auszupacken und das Gepäck hochzuschleppen denn alles musste an seinem Ort stehen, bevor wir uns ein bisschen ausruhen, konnten von der Strapazen der Fahrt.



Wir waren um 07.30 Uhr losgefahren und waren um 14.00 Uhr am Ziel. Es waren 518 Kilometer, die wir zurückgelegt hatten.

Montag 7. Juni 2010

Nach einem guten Frühstück ging es dann ans eingemachte, unsere Räder waren schon ganz aufgeregt und wieherten uns freudig entgegen. Die Fahrt ging nach Traben Trarbach einem schönen Dörfchen mit einem wunderbaren Dorfkern, den wir besichtigten.



Der Platzhirsch war schon mal hier und konnte uns einige Plätze zeigen, die sich wirklich lohnten.



klimatisiert und hatte so meine liebe Mühe mit dem Berg, doch es reichte bis zum Aussichtsturm und dort lohnte sich der ganze Aufwand.



Ein schöner Blick auf Pünderich und auf die Mosel und alles voller Rebberge.



Von Traben Trarbach fuhren die Schiffe die Mosel hinauf bis Bernkastel aber darüber später. Nach Apfelstrudel und Sonstigem machten wir uns auf den Heimweg dabei ging es die andere Seite der Mosel hinunter. Bis Reil war alles flach und gute Strassen. Ab Reil hatte Fritz die glorreiche Idee wir könnten ja über die Marienburg zurück fahren. Also traten wir in die Pedalen um die 250 Höhenmeter hochzustrampeln. Ich war noch nicht richtig an-



Der Kaffeehalt, auf der Marienburg fiel, aus wegen zu geschlossen also fuhren wir mit einem tollen Juchzer von Marianne zur Fahrradfähre bei Pünderich.

Es war eine schöne Tour mit 32 Kilometer und 250 Höhenmeter.

Dienstag 8. Juni 2010

Wir haben beschlossen nach Cochen zu fahren und mit der Bahn retour.



Diese Strecke führte teilweise über Feldwege, und weil es in der Nacht geregnet hatte, waren die Wege zum Teil recht dreckig. Aber was solls, wir waren ja mit den Bikes da und denen konnten ein bisschen Dreck nichts anhaben.

Nach einer Fahrt von 4 Stunden konnten wir das Schloss in Cochen bewundern. Schnell wurden die Fahrräder parkiert und wir begaben uns auf einen Bummel in der Altstadt.



Die Stadt war zum Träumen soviel schöne Sachen auf einmal da konnte man gar nicht alles aufnehmen.

Die Rückreise traten wir dann mit der DB an, dies war genau richtig denn es fing wieder an zu regnen und wir konnten so am trockenen die Gegend bewundern. Bis Bulley, ging die Fahrt dann musste umgestiegen werden bis nach Reil um von dort mit leichtem Getröpfel nach Pünderich zu fahren.

Mittwoch 9. Juni 2010

Fritz hat Probleme mit seiner Schulter und darum gab es einen velofreien Tag. Wir beschlossen mit dem Auto nach Traben zu fahren dort das Schiff zu nehmen und nach Bernkastel zu fahren.



Auch das war eine gute Sache 2,5 Stunden tuckerten wir über die Mosel, vorbei an Rebbergen so steil das man das Fürchten bekam. Eine Schleuse musste auch noch befahren werden, bevor wir in Bernkastel ankamen.



Diese Ortschaft bietet einiges an Sehenswürdigkeiten, sei es die Häuserfronten oder die Souvenirläden. Wir stiefelten 2 Stunden lang umher, tranken unseren Moselwein und fuhren wieder zurück nach Traben.

Dafür fiel dann das Abendessen recht üppig aus



Donnerstag 10. Juni 2010

Es ging wieder aufwärts mit Fritz darum sattelten wir die Fahrräder und fuhren nach Alf nach einem Kaffee fuhren wir den Alfbach hoch und verpassten prompt den Abzweiger ins Hölltal. Stetig steigend ging es in einem ansprechenden Tempo hoch bis nach Bad Bertrich da wussten wir jetzt haben wir uns aber größer verfahren. Nach einem Besuch im Touristikbüro wussten wir was uns jetzt erwartete nämlich eine " leichte " Steigung mit durchschnittlich 10 % und das auf 4 Kilometer mit 650 Höhenmeter. Wieder retour wollten wir nicht also nahmen wir den Berg in Angriff. Mit Gekeuche und roten Köpfen schafften wir das erste Teilstück.



Bis Bonsbeuren stieg es und wollte nicht mehr hören. Dafür gab es dann eine höllisch heisse Abfahrt durch den Staatsforst bis zum Abzweiger nach Reil.



Nach Reil mussten wir wie die Fahrradfähre am Donnerstag nicht in Betrieb war. Nach einem Kaffee und der Reservierung für das Abendessen fuhren wir das letzte Stück nach Hause.

Freitag 11. Juni 2010

Heute geht es auf die Königsetappe, weil uns allen Bernkastel so gut gefallen hat, wollen wir es mit dem Fahrrad versuchen.



Wir sind um 09.45 Uhr losgefahren zuerst mit der Fähre über den Fluss und dann nach Reil, weiter ging es nach Traben über die Brücke, um auf der linken Seite hoch zu fahren bis Bernkastel. Alle hatten so richtig Pfuß nach dem gestrigen Höllenritt und wir kamen zügig voran.

Oberhalb Traben überholten wir das Kursschiff und sahen es nicht mehr. Jede Menge Radfahrer hatte das Gleiche im Sinn wie wir und es gab ein ständiges überholen auf dem gut ausgebauten Radweg. So um 11.00 Uhr bekam Fritz Durst und so steuerten wir einen Campingplatz an, wo dieser gelöscht werden konnte. Um 12.30 Uhr waren wir am Ziel und Fritz schlug vor mit dem gälischen Wägeli zur Burg Landshut zu fahren. Der Ausblick von dort war fantastisch, über eine Stunde verbrachten wir dort oben bei Kaffee und Kuchen.

Nun galt es den Heimweg zu planen zur Auswahl standen mit dem Schiff nach Traben oder wir fahren mit dem Rad retour. Wir haben uns dann für das Rad entschieden.



Samstag 12. Juni 2010

Der Tag der Heimreise, nachdem wir den Moselwein, den wir die ganze Woche probiert hatten, eingepackt hatten und Jrene ihren Essig liebevoll im Auto deponiert hatte, kam das Gepäck an die Reihe.

Wir bedankten uns noch bei der Fam. Dahm für die tolle Zeit und fuhren nach Zell zum Einkaufen. Mit vollgestopften Autos fuhren wir über den Hunsrück Richtung Kaiserslautern von dort wieder nach Strassburg wo uns auf der Autobahn eine wilde Horde die Weiterfahrt erschwerte mit eingestellter Warnblinkanlage fuhren dies kreuz und quer über die Autobahn und das in einem horrende Tempo bis kurz vor Basel.

In Pratteln machten wir nochmals Halt um uns zu verabschieden, den Rest bis nach Horgen schafften wir auch noch alleine.

Wir bedanken uns bei Marianne und Fritz für die tollen Tage und wer weiss, vielleicht ein andermal wieder.

Gruss Jrene und Pit